



Genf. 23. April 2014

### **Grusswort Oekumenische Versammlung Mainz 30.04.-04.05.2014**

**Ökumenischer Rat der Kirchen Generalsekretär Dr Olav Fykse Tveit**

#### **Die Zukunft, die wir meinen – Leben statt Zerstörung**

#### **Gerechtigkeit - Frieden - Bewahrung der Schöpfung**

Schwestern und Brüder in Christus, liebe Freunde,

auf dem Weg zwischen Ostern und Pfingsten,  
vom leeren Grab und der Gewissheit, dass die Macht des Todes gebrochen ist, zum Fest des Heiligen Geistes und neuer Gemeinschaft, in der Gerechtigkeit und Frieden zeichenhaft Gestalt gewinnen – das ist der Ort der Ökumenischen Versammlung im Kirchenjahr. Ich wünsche euch allen, dass euch die Freudennachricht des neuen Lebens in Christus bewegt und ihr euch motivieren und verwandeln lasst durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Ihr versammelt euch unter dem Motto „Die Zukunft, die wir meinen – Leben statt Zerstörung“. Damit formuliert ihr die Richtung eines Weges, auf dem jeden Tag neu die Unterscheidung zu treffen ist zwischen dem, was dem Leben dient, und dem was es zerstört. Wir wissen, dass es auf diese Unterscheidung ankommt, weil Klimawandel, Ungerechtigkeit und Gewalt tagtäglich die Lebensgrundlagen für Millionen von Menschen zerstören und so die Zukunft des Lebens auf der Erde bedrohen.

Dennoch fällt es vielen schwer, umzusteuern und sich auf die notwendigen tiefgreifenden Veränderungen in Wirtschaft, Politik und Lebensstil einzulassen. Es braucht Wegmarken, die Hoffnung machen, und eine Gemeinschaft, die zum Weitergehen motiviert und sich darin wechselseitig unterstützt. Ich hoffe, dass die Ökumenische Versammlung nicht nur für ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer solch ein Hoffnungszeichen wird und viele sich gemeinsam auf den Weg machen.

Ein Gebet, das Euch auf diesem Weg begleiten kann, war das Thema der zehnten Vollversammlung des ÖRK in Busan: „Gott des Lebens, weise uns den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden“. Die Bibel spricht zu uns von Gott, der in der Liebe das Leben geschaffen hat, der Sünde und Tod, die das Leben aus sich selbst heraus bedrohen, in Christus überwunden hat, und der dem Leben Zukunft gibt in der Kraft des Heiligen Geistes. Der Weg, der uns damit gewiesen ist,

ist ein Weg der Liebe, die sich in Gerechtigkeit und Frieden manifestiert. Uns ist in Jesus Christus verheissen, dass Gott selbst sich auf diesem Weg finden lässt, wo immer Menschen unter Ungerechtigkeit, Gewalt und Krieg leiden und dagegen aufstehen. Gott selbst ist unterwegs auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens.

Darum riefen die Delegierten der Vollversammlung in Busan dazu auf, uns Gottes Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens anzuschliessen. Ich bringe diesen Aufruf nun zu Euch und bitte Euch, dass Ihr Euch von Mainz aus auf den Weg macht und Euch an dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens beteiligt. Damit findet Ihr Weggemeinschaft über die Grenzen Eures Landes und Eures Kontinents hinaus. Es braucht diese grosse Gemeinschaft der Schwester und Brüder in Christus und aller Menschen guten Willens, damit wir uns selbst und die Wirklichkeit um uns herum tatsächlich in Bewegung setzen und transformieren.

Der Einsatz für gerechten Frieden, Klimagerechtigkeit und eine Wirtschaft im Dienst des Lebens trifft in einer Welt wachsender Ungleichheit und des wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kampfes um Macht und Einfluss sicherlich auf entschiedenen Widerstand. Es ist kein harmloser Sonntagsspaziergang, sondern ein Weg voller ernsthafter Herausforderungen und Überraschungen. Um so wichtiger ist es, sich wechselsetig Mut zu machen in Gebet und Gottesdienst, voneinander zu lernen und gemeinsam zu handeln.

Damit ist der Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens auch ein Weg zur Erneuerung der Kirche – Kirche als Gemeinschaft der Menschen in Gemeinden und Gruppen, die miteinander in der Nachfolge Christi unterwegs sind. Kirche als Weggemeinschaft und deshalb auch als Institution aber nicht umgekehrt. Solch Wille zur Erneuerung der Kirche, die über sich selbst und ihre Grenzen hinausgeht, ist auch, was Papst Franziskus immer wieder betont. Die Wahl von Mainz für diese Ökumenische Versammlung ist ein klares Zeichen dafür, dass für Euch der Weg der Gerechtigkeit und des Friedens und die Einheit der Kirche Jesus Christi zusammengehören.

Ich hoffe darauf, dass diese Einheit sichtbar wird im Dienst des Lebens, das Gott uns geschenkt und anvertraut hat: „Avanti“ – so höre ich Papst Franziskus und so finden wir uns gemeinsam auf dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens. „Avanti“ – die Zeit drängt.



Pfr. Dr. Olav Fykse Tveit  
Generalsekretär